Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 22

Artikel: Wilson, der Friedensbringer

Autor: Altheer, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-448903

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wilson, der Friedensbringer

Mitten in dem Ernst der Stunde, mitten in des Arieges Lauf, geht am fernen Horizunde, Wilson als Laterne auf.

Staunend hat man's wahrgenommen, dieses Riesenphänomen:
Unser Geiland ist gekommen,
Gott, wer dachte noch an den!

Doch ein ganz geheimer Iweusel kommt uns da von irgendwo.
Sapperlott! und ei, der Teusel!
Ist der Woodrow Wilson so?

Sührt er nicht vielleicht im Schilde irgend so ein Viech der Nacht? Gleicht er denn dem schönen Vilde, das der Laie von ihm macht?

Aurz und gut, was uns geboten scheint, ist größte Voresicht; Denn alleine blos mit Noten, macht man einen Srieden nicht.

Gloffen zum neuen Zürcher Gerichtsgebäude

23 om 23 andschrank:

211s das neue Haus der Justicia fertig war, Urchitekten und Baumeister es verlassen hatten und die Herren Bureaukraten mit ihren Uktenbündeln eingezogen waren, da machten sie alle eine schauderhafte Entdeckung: Es fehlten nämlich die Wandschränke. Das gab natürlich ein Sluchen im ganzen Hause. Reine Wandschränke! Ja, hieß es dann, man hätte sie eben vergeffen. Es mußten nun also ertra Wandschränke, das heißt Ersatwandschränke schleunigst angefertigt werden. Sie kamen. Aber, o Schrecken —! Sie waren alle gleich groß! Mancher aber, je nach Bedeutung — hat ein kleines Bureau, und mancher von den Herren ein großes! Aber die Ersatschränke waren alle gleich! -Man soll sie auf die Gant geben und dafür neue anschaffen. Aber die Persönlichkeitsanpassung in unserm Beamtentum — gibt's nicht! Das beweisen die gleich großen Ersatwandschränke.

Von der Kunft:

Die Sürcher Aunsigesellschaft hat an die Beamtenschaft resp. an deren vorgesetzten Behörden die Offerte gerichtet, dem neuen Gerichtsgebäude einige hundert Bilder aus ihrer Sammlung zum Auskängen in den verschiedenen Bureaus zur Verfügung zu stellen. Das war ja gewiß ein löblicher Gedanke. Aber der Gedanke hatte einen Haken und ein solcher Kaken sieht ja beinahe wie ein Geschäft aus. Denn die Bedingungen der Kunstgesellschaft lauten:

"Jeder Beamte (Bureauvorsteher) im Gerichtsgebäude erhält von uns zum Aufhängen auf unbestimmte Zeit ein Bild aus unserer Sammlung lehensweise, wenn er dafür eine einmalige Entschädigung von zwölf Franken entrichtet (aus seiner Tasche notabene) und auch die Versicherungsgelder für das Kunstwerk zahlt."

Damit nun aber bei Leibe keine unpassenden Bilder in unpassende Bureaus
gelangen, ist einer eventuellen Geschmacklosigkeit der in Frage kommenden Herren
Beamten dadurch vorgebeugt, daß der Bildbesteller und Entrichter von zwölf Franken
inkl. Versicherungsgeld, sich vom Herrn
Urchitekten beraten resp. vorschreiben läßt,
was für ein Bild er in seinem Bureau aushängen dars. — Das ist die Sorm, wie
man bei uns die Kunst ins Volk — resp.
ins Gerichtsgebäude trägt.

Des Landmanns Wunsch

Er schreitet still und ernsthaft hinterm Pfluge Und treibt das Zwiegespann, dass es das Werk Die Raben nahen sich in scharfem Fluge [bezwing'. Dem Ackerland, durch das ein blankes Messer ging.

So schreiten sie, der Rauer und die Pferde Und in die Furche fällt die Scholle dumpt zurück; Ein herber Dunst entsteigt der feuchten Erde, Die immer leiden muss für spät'res Ernteglück.

Da lässt der Landmann seine Blicke schweifen, hinab, hinauf... und über das gebroch'ne Land,
— Als möcht' er kosend seinen Acker streifen —
hebt er zum Segen seine arbeitsharte hand:

"Dass diese Saat zur vollen Ernte werde Schütz' unsre Felder, Herr, vor Sturm und Wetternot! Und wenn die Saat sich kornschwer neigt zur Erde, Schenk' ihr den Frieden, Herr, im Frieden uns das Brot." 231119 Gosspielter

ÖKEKEKEKEKEKEKEKE Aphorisma

Je älter ein Mensch bei seiner Taufe ist, ein umso überzeugterer Untisemit wird er.

Paul Altheer

Resignation

Als ich einst selber noch mich ernst genommen, da konnt' ich nie zur rechten Rube kommen: Ich suchte stets nach jenem höhern Sinn, der mich zu schaffen sich die Müh' genommen.

Es ging mir da wie jenem jungen hund: Der lief, und lief sich wohl die Füsse wund, nach seinem Schwanz, der nie sich fassen liess und so ihn ständig trieb im Kreise rund.

Dann ward ich stiller und Determinist: Ich sah des Zwanges arge Hinterlist, und wie im Grunde alles vorbestimmt — Der Mensch wird so, wie er geboren ist,

und möcht' er über seinen Schatten springen und anders sein in den und jenen Dingen, so haut ihn irgend etwas übers Ohr, um ihn von seinem hochmut abzubringen.

So bleibt ihm nichts denn, als sich zu bescheiden, und Andre nicht um Bessres zu beneiden, was sie nun haben und er haben möchte, und so das Eute selbst sich zu verleiden.

hans Wohlwend

Druckfehler

(2lus einem Zeitungsbericht)

Die Verordnung des badischen Ministeriums des Janern über die Einführung der Eierkarte hatte zur Solge, daß in Mannheim ein wahrer Sturm auf die Eierleger einsetze.

- In Meilen wächst der beste Wein, da bleiben wir dabei. Er ist so füß wie Sonnenschein;
- denn er ist alkoholfrei.



Kataloge zu Dienste

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine Herrenwäsche u. Modeartikel